

Dr. Fritz Kürbisch
Österreich / Stmk

Graz, den 30. August 1947
Morellenfeldgasse 15/II

L44C 23-1000/1

Herrn
Universitätsprofessor Dr. Georg von L u k á c s ,
B u d a p e s t ,
Universität

Sehr verehrter Herr Professor !

Nachdem ich gestern von einem Freunde aus Deutschland erfahren habe , dass Sie, sehr geehrter Herr Professor, wieder in Budapest leben, habe ich die schwere Pflicht zu erfüllen, Ihnen die letzten Grüsse der Dichterin Else Ernst zu übermitteln. Sie ist am 7. Juni des Jahres 1946 nach kurzer Krankheit einem Gehirnschlag erlegen und wurde am 15. Juni im Johannishügel an der Seite Ihres Mannes, des Dichtendenkers Paul Ernst begraben. Ich war als Sekretär seit Kriegsende bei ihr auf Schloss St. Georgen und arbeitete nach ihren Weisungen am literarischen Nachlass nach Paul Ernst. In vielen Gesprächen, die angeregt wurden durch die Niederschrift ihrer "Lebenserinnerungen", kehrte immer wieder Ihr Name als der eines wahrhaft edlen Menschen und selbstlosen Freundes wieder. Wie oft hatte Frau Else Ernst bedauert, von Ihrem Schicksal nichts zu wissen! Diese dauernde seelische Bedrückung wurde Ende März durch die Erzählung eines aus der Schweiz in die Heimat zurückkehrenden Ungarns, wonach Sie noch vor Kriegsende fern Ihrer Heimat verstorben sein sollen, in einen ergreifenden Schmerz verwandelt. Frau Else Ernst trug mir damals auf, den Wohnort Ihrer Anverwandten ausfindig zu machen, um dort Genaueres zu erfahren. Sie konnte und wollte es nicht glauben, dass eine vieljährige Freundschaft in der Zeit der Bitternis und höchsten Menschennot ein Ende gefunden haben soll, sinnlos und verloren wie die Zeit selber! Nun aber, da ich Sie in Budapest weiss, kann ich nur mehr, sagen, in welcher bitterer und schwerer Verzweiflung die letzten Lebensmonate von Frau Else Ernst verstrichen sind.

Auch Karl Ernst, Ihr Patenkind, ist nicht mehr unter den Lebenden. Der Kriegstod hatte ihn in den Kämpfen um Heilbronn knapp vor Ende und weit vor der Zeit hinweggerafft. Frau Else Ernst hatte darüber keine sichere Nachricht gehabt, doch ihr Mutterherz fühlte es und sie trug dieses Wissen stumm und deshalb besonders schwer. Herr Senator Dr. Apelt, ihr Bruder in Bremen, wusste schon länger vom Tode Karl Ernsts. Als er die Kraft fand, dies Frau Else Ernst zu schreiben, war sie nicht mehr unter uns. Der Brief traf nach langer Fahrt gerade an ihrem eigenen Sterbetag in St. Georgen ein.

Nun ist das Schloss St. Georgen leer. Die Kinder nach Paul Ernst und die Frau nach Karl Ernst leben in Deutschland und Amerika, niemand kann kommen, das Erbe zu übernehmen und zu verwalten! Das Schloss, die Bibliothek, das Archiv und die Erinnerungsstücke nach Paul Ernst sind wohlbehalten und haben weder im Krieg noch in den darauf folgenden Monaten einer russischen Einquartierung gelitten. Durch drei Monate hindurch war dort ein russisches Feldlazarett eingerichtet gewesen. Ein russischer Arzt, ein Jude, kannte und verehrte das Lebenswerk des Dichters Paul Ernst und sorgte dafür, dass kein Schaden

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

entstand. Frau Else Ernst, die nicht dem sinnlosen Wahn einer Flucht vor den Russen verfallen war, lebte geachtet und sicher im Schlosse und täglich trugen russische Soldaten Blumen zum Grabe Paul Ernsts, von dem sie durch ihren Arzt wussten.

Ich habe schriftlich und mündlich von Frau Else Ernst das Vermächtnis erhalten, mich des künstlerischen Gesamtwerkes nach Paul und Else Ernst anzunehmen, die Schriften zu verbreiten und wissenschaftlich die oft missbrauchte Dichtung und die oft fälschlich ausgelegten denkerischen Schriften in ihrem wahrhaften und echten Sinne zu deuten und bekannt zu machen. Dieser Verpflichtung lebe ich jetzt fast als Einsamer, die viele der wahren Freunde Paul Ernsts in aller Welt verstorben oder elend zu Grunde gegangen sind. Nach und nach erfahre ich, dass dort oder da ein Wissenschaftler und ein echter Mensch für das Werk Paul Ernsts eintritt. So kam gestern gleichzeitig mit der Nachricht Ihres Aufenthaltes in Budapest die Mitteilung, dass Professor Thiebert in Valenciennes, der sich in reichsdeutscher Kriegsgefangenschaft ein Lungenleiden geholt hat, eine französische Schulausgabe von Erzählungen Paul Ernsts veröffentlichen konnte. Ihm gilt heute ein Brief, den ich nach dem Ihnen schreiben werde!

Ein Trost für alle, die Paul Ernst kannten, wird die Nachricht sein, dass ich bei einem Wiener Verlag, der Amandus Edition, es erreicht habe, zur 82. Wiederkehr des Geburtstages Paul Ernsts, am 7. März 1948, ein Paul Ernst-Gedenkbuch erscheinen zu lassen. Persönlichkeiten des deutsch- und fremdsprachigen Auslandes und Österreichs werden und sind dazu eingeladen, in Beiträgen das Wahre und das Bedingte des dichterischen und denkerischen Wirkens Paul Ernsts herauszustellen, ihm so gerecht zu werden und dazu beizutragen, dass die Irrtümer und Denkfehler der vergangenen Zeit beseitigt werden. Dieses geplante Buch soll wissenschaftlich und objektiv sein; nicht die Leidenschaft und blinde Verehrung dürfen sprechen sondern nur die echte und unbestechliche Geistigkeit!

Ich habe, sehr verehrter Herr Professor, in Unkenntnis Ihres mir so nahen Budapester Aufenthaltes auch einen Beitrag aus Ihrem Essay "Metaphysik der Tragödie" für dieses Buch vorgesehen gehabt und mir vorgenommen, bei der in den nächsten Tagen stattfindenden Verlagsbesprechung Herrn Dr. Plattner zu bitten, die Voraussetzung zur Hereinnahme des Beitrages zu klären, da ich annehme, dass der Verlag mit seinem Sitz in Wien und seinen weltweiten Verbindungen Ihr Schicksal klären wird können, das mir bis heute nicht gelungen ist. Ich bin nun glücklich, dass ich noch vor dieser Besprechung Ihnen schreiben durfte. So kann ich meine Absicht Ihnen selbst vortragen und Ihnen meine Bitte um Ihre Mitarbeit übermitteln. Die näheren Einzelheiten erlaube ich mir auf einer Anlage anzuschließen.

Mit diesem Hinweis auf das Gedenkbuch, mit welchem die Veröffentlichungen von Werken Paul und Else Ernsts eingeleitet werden sollen, schliesse ich meinen Brief an Sie. Möge er Ihnen ein Beweis dafür sein, dass Sie und Ihr Werk bei Frau Else Ernst und bei uns Jungen stets gelebt haben und weiterleben werden, durch Ihre Freundschaft ewig verbunden mit dem Namen Ernst, der in den neu heraus zu gebenden Werken wieder erstehen soll!

Mit verehrlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

Kürschich

115

MTA FIL. INT.
ukács Arch.

Betrifft: Herausgabe eines Buches
unter dem vorläufigen Arbeitstitel
"Bekenntnis zu Paul Ernst".

Anlage

Die Amandus-Edition-Wien, die sich mit der Absicht trägt, nach
günstigen Abschluss der eingeleiteten Verhandlungen im Frühjahr
1948 das Gesamtwerk Paul Ernsts in ihre Verlagsproduktion aufzu-
nehmen, hat mir die Herausgabe eines Aufsatzbandes unter dem vor-
läufigen Arbeitstitel "Bekenntnis zu Paul Ernst" übertragen.

Die Wahl fiel deshalb auf mich, da ich nach Kriegsende von der
Witwe nach Paul Ernst, der Dichterin Elise Ernst, als Sekretär
zur Mitarbeit am literarischen Nachlasse ihres Mannes berufen wor-
den war. Die schon länger zurückliegende persönliche Bekanntschaft
und meine langjährige wissenschaftliche Arbeit an seinen Werken
sowie namentlich erfolversprechende Voraussetzungen für diese
Zusammenarbeit zu geben. Ausserdem hatte Frau Elise Ernst, die am
7. Juni 1946 unerwartet verstorben ist, noch zu ihren Lebzeiten münd-
lich und schriftlich mich dazu anersuchen, nach ihrem Tode den
literarischen Nachlass nach Paul Ernst und auch den ihren zu betreu-
en und daran weiterzuarbeiten. Mit der Übernahme der Herausgeber-
schaft für das geplante Buch hoffe ich, einen kleinen Teil der mir
auferlegten Verpflichtung erfüllen zu können.

Das geplante Buch "Bekenntnis zu Paul Ernst" (Arbeitstitel) soll
anlässlich der 82. Wiederkehr seines Geburtstages, 7. März 1948, in
besten Ausstattung und in einem voraussichtlichen Umfang von 220
Druckseiten erscheinen. Es ist nicht das Ziel des Verlages und des
Herausgebers, dem Aufsatzband eine vom buchhändlerischen Stand-
punkt aus vielleicht begrüssenswerte Werbeabsicht zu unterlegen,
wenn auch eine derartige Wirkung durch sein Erscheinen ausgelöst
werden kann. Beide sehen ihre Aufgabe vielmehr einzig und allein
darin, dem Dichter und Denker Paul Ernst zu dienen und seinem Le-
benswerk gerecht zu werden, welches von der Geistigkeit unserer
Zeit wohl verschieden beurteilt, aber keinesfalls umgangen werden
kann. Gleichzeitig soll durch diese Bucherscheinung versucht wer-
den, einen angemessenen Beitrag zum Erkennen des geistigen Stand-
ortes unserer Zeit und damit auch zur europäischen Kultur zu lei-
sten.

Um diese Ziele erreichen zu können, sind folgende Abschnitte als
Arbeitskreise vorgesehen:

Paul Ernst als Mensch,

Sein dichterisches und denkerisches Lebenswerk,

Die Kunst- und Weltanschauung Paul Ernsts und seiner Zeit.

Die Beiträge hierzu, die nach Möglichkeit Original sein sollen, kön-
nen einerseits Gestaltungen persönlichen Erlebens und andererseits
kritisch-wissenschaftliche Arbeiten sein. Der Herausgeber will ver-
suchen, wesentliche Persönlichkeiten des In- und Auslandes für die
Mitarbeit zu gewinnen. Ausserdem ist von ihm beabsichtigt, Aufsätze
und Briefe verstorbener Persönlichkeiten zur Vervollständigung
heranzuziehen, soweit die im Paul Ernst-Archiv vorliegenden Unterla-
gen verfügbar sind und der Raum es zulässt. Der Durchschnittsumfang

der Beiträge von Lebenden wird mit fünf bis sieben Druckseiten angesetzt; in besonderen Fällen kann die Seitenzahl auf zehn bis zwölf erhöht werden.

Zur Mitarbeit an dem geplanten Buche "Bekenntnis zu Paul Ernst" (Arbeitstitel) wurden vom Herausgeber nachfolgende Persönlichkeiten des In- und Auslandes vämrgst eingeladen. Bei der nachstehenden Liste sind jene verstorbenen Persönlichkeiten berücksichtigt, von denen Beiträge herangezogen werden; sie sind durch den Zusatz "Archiv" gekennzeichnet.

Universitätsprofessor Frederic Betz/USA.
Universitätsprofessor Jane Goodloe/USA.
Universitätsprofessor Dr. Emil Ermatinger/Schweiz
Universitätsprofessor Dr. Robert Faesi/Schweiz
Universitätsprofessor Dr. Georg von Lukacs/Ungarn
Professor Dr. Thiebert/Frankreich
Erzbischof Dr. Nathan Söderblom/Schweden (Archiv)
Dr. Hans Carossa/Deutschland
Richard Dehmel/Deutschland (Archiv)
Universitätsprofessor Dr. Paul Kluckhohn/Deutschland
Karl August Lutzbach/Deutschland
Superintendent Georg Noth/Deutschland
+ Universitätsprofessor Dr. Robert Fetsch/Deutschland
Professor Albert Seergel/Deutschland
Wilhelm v. Scholz/Deutschland
Cheflektor Dr. Anton Böhm/Österreich
Universitätsprofessor Dr. Viktor v. Serusab/Österreich
Professor Franz Maria Kopfhauer/Österreich
Generalast Dr. Kluger/Österreich (Archiv)
Dr. Max Kall/Österreich
Dr. Franz Wabzl/Österreich
Universitätsprofessor Dr. Josef Nadler/Österreich
Universitätsprofessor Dr. Michael Pfliegler/Österreich
Universitätsprofessor Dr. Karl Fohlheim/Österreich
Professor Rudolf Szyssakowitz/Österreich
Chefredakteur Franz Taucher/Österreich
Dozent Dr. Karl Wolf/Österreich

Die eingeladenen Persönlichkeiten werden gebeten, dem Herausgeber die Namen und Anschriften weiterer Personen bekanntzugeben, welche Beiträge für das geplante Buch zur Verfügung stellen könnten.

MTA FIL. INT.

Archiv

(Dr. Fritz Kürbis)

144

Nachname
.....
Wert:
.....
Inhalt:
.....